

Leider noch immer unentbehrlich

TÜBINGEN. Der Verein Flüchtlingskinder im Libanon feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Ins Gemeindehaus der Eberhardskirche kamen zur Hauptversammlung am Samstag 120 Mitglieder und Gäste.

Dass es den Verein schon seit zwanzig Jahren gibt, sagte die stellvertretende Vorsitzende Lise El-Abd, sei eigentlich gar kein Grund zu feiern. »Unser Ziel ist es, uns entbehrlich zu machen«, so El-Abd. Davon könne mit Blick auf die in Camps lebenden Flüchtlingskinder im Libanon jedoch keine Rede sein. Und stolz dürfe man dennoch sein auf die viele Zeit, die Arbeit und das Herzblut, die in den vergangenen zwanzig Jahren eingebracht wurden.

Die Menschenrechtsaktivistin und Trägerin des Bundesverdienstkreuzes Felicia Langer ist Schirmherrin des Vereins. »Seit 20 Jahren begleiten wir nun schon diese Tragödie«, sagte Langer. Sie selbst sei einmal ein Flüchtling gewesen. Es gebe schon lange durch Israel entrechtete Palästinenser und Millionen Flüchtlinge im Libanon. »Schade, dass Frau Merkel das nicht wissen will«, rief sie unter großem Applaus des Publikums. Das Engagement der Vereinsvorsitzenden Ingrid Rumpf sei beispiellos. Die Hilfe für viele Flüchtlinge, die gerade nach Deutschland kommen, bezeichnete sie als Segen und sagte, angelehnt an Bundeskanzlerin Merkel: »Zusammen schaffen wir es.«

Mit einem Video-Beitrag grüßte Kassem Aina, Geschäftsführer der Partneror-

ganisation im Libanon (The National Institution of Social Care and Vocational Training). In Hans-Ulrich Dapps Wohnzimmer wurde der Verein vor zwanzig Jahren gegründet. Bis zum vergangenen Jahr war er stellvertretender Vorsitzender. Bei der diesjährigen Versammlung änderte sich personell nichts.

Dapp blickte sehr persönlich auf eine Patenschaft und seine Beziehung zu einer palästinensischen Familie zurück. Insgesamt 110 solcher Patenschaften, die den Lebensunterhalt jeweils eines Kindes mit monatlich 30 Dollar finanzieren, haben Vereinsmitglieder übernommen. Die Palästinenser überall hin zu verteilen, so Dapp, sei keine Lösung. Er forderte einen palästinensischen Staat.

Viele Projekte lindern die Not

Rumpf erklärte, worin die Tätigkeit des Vereins besteht: einerseits der Projektarbeit im Libanon, um die Not zu lindern, andererseits in Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland. Im Verlauf der zwanzig Jahre habe der Verein 2,5 Millionen Euro in Projekte investiert. Es begann 1996 mit einem Freizeitprojekt für die Kinder in den Sommerferien. Ein Jahr danach nahm der Verein die Fortbildung für Sozialarbeiterinnen und Erzieherinnen auf. Die Dozenten kamen aus Deutschland. Ab 1998 finanzierte man der ersten Sozialarbeiterin, die heute ein Zentrum für traumatisierte Flüchtlingskinder leitet, das Gehalt. Auch Kindergartenplätze und Nachhilfekurse wurden



Bei der Feier in Tübingen: (von rechts) die Vorsitzende Ingrid Rumpf, Musiker Samir Mansour und Stellvertreterin Lise El-Abd.

FOTO: STB

und werden bezahlt. Bis heute unterhält der Verein Zahnarztpraxen, in denen jedes Jahr 8 000 Kinder untersucht und behandelt werden. Ein Highlight: Im Jahr 2010 kamen zwölf palästinensische Kinder bei einem Pfadfinderaustausch nach Waiblingen. Wenn Krieg und Gewalt im Libanon ausbrachen, wie in den Jahren 2006 und 2007, leistete der Verein immer wieder Nothilfe.

Die Aufklärungsarbeit in Deutschland wird vorwiegend über eine Wanderaus-

stellung mit dem Titel »Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948« und einen Katalog betrieben, beide mittlerweile übersetzt ins Englische, Französische und Italienische. An 150 Orten, darunter dem EU-Parlament und den Vereinten Nationen in Genf, war die Ausstellung bereits. Neben den Beiträgen der derzeit 230 Mitglieder finanziert sich der Verein über Landes- und Bundeszuschüsse sowie Spenden von Stiftungen, Weltläden und Kirchen. (stb)